

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Bilsudskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mysłowa 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Escomptobank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatlich, (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 18 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Samstag, den 24. Mai 1930.

Nr. 139.

Die polnische Landwirtschaft und die neuen deutschen Agrarzölle.

Entwertung des Handelsvertrages.

Die polnische Presse veröffentlicht einen äußerst interessanten Artikel des Direktors des Verbandes der polnischen Landwirtschaftsorganisationen, Jerzy Gosciński, in dem einleitend festgestellt wird, daß die Erhöhung der deutschen Agrarzölle die Ausfuhr nach Deutschland in hohem Maße erschwert habe. Der deutsche Markt werde angesichts dieser Schwierigkeiten die Bedeutung als Absatzgebiet für polnische Agrarprodukte langsam verlieren, denn die Erhöhung der deutschen Einfuhrzölle bedeute eine äußerst gewaltige Schwächung der Vorteile, welche die polnische Landwirtschaft vom Handelsvertrag mit Deutschland erwartet habe. Das Gleichgewicht der gegenseitigen wirtschaftlichen Konzessionen, welches die Grundlage des abgeschlossenen Handelsvertrages dargestellt habe, sei durch das Vorgehen Deutschlands somit erschüttert. Angesichts dessen müsse man sich fragen, ob eine Ratifizierung des vor einigen Wochen unterzeichneten Vertrages im Interesse Polens liege.

Gleichzeitig mit den Zollerhöhungen habe Deutschland auch die Ausfuhrprämien nicht nur für Getreide, sondern auch für eine Reihe anderer landwirtschaftlicher Produkte erhöht. Im Gegensatz zu früher habe infolgedessen jetzt eine starke Ausfuhr gewisser deutscher Agrarprodukte eingeseht, deren Konkurrenz sich auf den ausländischen Absatzmärkten für Polen ungünstig auswirke. So sei z. B. der österreichische Markt in den letzten Wochen derart mit deutschen Borstenvieh überschwemmt worden, daß die Preise bedeutend gesunken sind und die polnischen Exporteure erhebliche Verluste erlitten. Dabei beschränkte sich die deutsche Konkurrenz nicht nur auf den österreichischen Markt, sondern mache sich auch in der Tschechoslowakei und Frankreich fühlbar, wo sie die Märkte desorganisiere und die Ausfuhr des polnischen Exports untergrabe. Die nachteiligen Folgen der deutschen Bemühungen, auch den Export anderer Agrarprodukte, wie Rinder, Schafe, Rind- und Hammelfleisch durch das Prämiensystem zu fördern, würden ebenfalls nicht lange auf sich warten lassen.

Auf diese Weise sei die polnisch-deutsche Konkurrenz aus dem Rahmen des gegenseitigen Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern getreten und habe sich auf dritte Märkte begeben, auf denen die polnische Ausfuhr einem durch den deutschen Export künstlich geschaffenen Dumping begegne. Es sei zu erwarten, daß polnischerseits entsprechende Schritte unternommen werden, um die Interessen der landwirtschaftlichen Produktion und Ausfuhr Polens vor den Methoden der deutschen Zollpolitik zu schützen. In polnischen Exportzonen werde das Projekt erwogen, Ausfuhrprämien einzuführen, um Deutschland von der Unzweckmäßigkeit seiner Methoden zu überzeugen. Ohne die Erfolglosigkeit dieses Projekts zu übertreiben, müsse gesagt werden, daß ein aktives Eingreifen polnischerseits unbedingt notwendig sei. Polen könne dabei auf die Mithilfe einer Reihe anderer Länder rechnen, deren Interessen durch die deutsche Zollpolitik ebenfalls geschädigt worden seien.

Ankunft des neuen Botschafters der Vereinigten Staaten in Warschau.

Warschau, 23. Mai. Am Donnerstag, um 18.45 Uhr, ist mit dem Pariser Zugzug der erste Botschafter der Vereinigten Staaten in Polen John Willys mit Gemahlin in Warschau eingetroffen.

Vor Ankunft des Zuges versammelten sich auf dem Perron die Vertreter der amerikanischen Botschaft in Warschau, die Vertreter der polnisch-amerikanischen Handelskammer mit dem Präsidenten Kotonowski an der Spitze, die Vertreter des Außenministeriums mit dem Direktor des diplomatischen Protokolls Grafen Romer, die Mitglieder der amerikanischen Kolonie in Warschau und zahlreiche Korrespondenten polnischer und ausländischer Zeitungen.

Bei Ankunft des Zuges begrüßte Präsident Kotonowski mit einer kurzen Ansprache den Botschafter. Nach Vorstellung der Mitglieder der amerikanischen Botschaft, der Vertreter des Außenministeriums und der amerikanischen Kolonie verließ der Botschafter durch die Empfangsräume des Bahnhofes das Gebäude und begab sich in die Botschaft.

Verschiebung der außerordentlichen Sejmtagung.

Warschau, 23. Mai. Der für heute nachmittag angelegte Beginn der außerordentlichen Session des Sejm wurde durch Verordnung des Staatspräsidenten auf Grund des Artikels 25 der Verfassung um 30 Tage verschoben. Um 11 Uhr vormittags erschien im Sejmpräsidium der Rabinettchef des Ministerratspräsidiums und überreichte die Verordnung.

Warschau, 23. Mai. Ministerpräsident Sławek erklärte einem Vertreter der Nachrichtenkorrespondenz „Iskra“ über die Gründe, die ihn bewogen hätten, dem Staatspräsidenten eine Vertagung des Sejm um einen Monat vorzuschlagen unter anderem, die gegenwärtige politische Lage im Parlament gebe keine Möglichkeit für eine sachliche Arbeit der Regierung mit dem Sejm zur Lösung der Aufgaben, die

dem Staat durch die Folgen der wirtschaftlichen Krise gestellt würden. Der jetzige Zeitabschnitt erfordere sachliche und positive Arbeit. Statt dessen sprechen die Oppositionsparteien über die Krise und schmieden aus der Not ihrer Mitmenschen Schlagworte für ihre Parteimagog. Zum Schluß erklärte Sławek, er müsse jetzt darüber wachen, daß nicht das politische Ziel der Sejmleute die sich langsam anbahnende Besserung der Lage gefährdet.

Wie das oppositionelle „N. B. C.“ mitteilt, werden die Parteien der Zentrallinken eine gemeinsame Erklärung abgeben, um gegen die von der Regierung gegenüber dem Parlament angewendete Methode Verwahrung einzulegen.

Austritt Czehowicz aus der B. B. W. K.-Partei.

Warschau, 22. Mai. Der gewesene Finanzminister Abg. Gabriel Czehowicz erklärte in einer Zuschrift an den Ministerpräsidenten und gleichzeitig Obmann der B. B. W. K.-Partei, Walery Sławek, seinen Austritt aus dem B. B. W. K.-Klub.

Der gewesene Minister Czehowicz erklärte Pressevertretern auf die Frage, welche Ansicht er bezüglich der Ueberschreitungen des Budgets im Jahre 1927-28 habe, folgendes:

„Es ist mein sehnlichster Wunsch, daß diese Angelegenheit endlich erledigt werde. Leider liegt die Beschleunigung derselben nicht in meiner Macht.“

Der Sejm, an den sich der Staatsgerichtshof vor einem Jahre um Durchführung der territorialen Beurteilung der Zusatzkredite im Jahre 1927-28 gewendet hat, hat bisher diese Arbeit nicht beendet und ich hege die berechtigte Befürchtung, daß meine Angelegenheit auch weiterhin die Grundlage für diese oder jene politischen Kämpfe bilden werde.“

Die Verschleppung des Prozesses gegen meinen Willen kann ich mit Recht als ein an mir begangenes Unrecht betrachten und das umso mehr, als sie mich in eine schiefe Lage versetzt.

Ich erlaube mir zu bemerken, daß aus dem Geiste des Gesetzes über den Staatsgerichtshof die Notwendigkeit der Behandlung der Angelegenheiten, die sich auf die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit eines Ministers beziehen, als dringend und keine Verzögerung duldben hervorgeht. Die Anklage eines Ministers durch den Sejm hat nämlich die Suspendierung von seiner Amtstätigkeit zur Folge. Wenn wir in dem vorliegenden Fall annehmen, daß ich im März 1928 meine Demission nicht gegeben hätte, so würde eine merkwürdige Situation daraus erwachsen. Der Finanzminister wäre durch 15 Monate von seiner Amtstätigkeit suspendiert und der Prozeß würde sich wie eine Schnecke fortbewegen.“

Beratungen über die Young-Anleihe.

Paris, 23. Mai. Die Vertreter der internationalen Zahlungsbank, sind heute, vormittag mit den Delegierten der an der Emission der ersten Young-Anleihe interessierten Banken zusammengetreten, um über die Emissionsbedingungen zu verhandeln. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr 30 Min. und

hat bis dahin einen bedeutenden Verlauf genommen. Die Beratungen werden heute nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt und werden wahrscheinlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Generaldirektor der internationalen Bank, Quésnay, wird erst von morgen ab an den Beratungen teilnehmen.

Zwei Fuhren Flugzeugbomben bei Stanislaw gefunden.

Aus Lemberg wird gemeldet: In Mykajew bei Stanislaw haben Bauern zwei Fuhren Flugzeugbomben ausgegraben. Die Stelle wurde gesichert und der Vorfall den Militärbehörden gemeldet.

Dieser ungewöhnliche Fund erweckt großes Interesse mit Rücksicht darauf, daß die Eigentümer dieses Arsenal unbekannt sind und es auch noch nicht festzustellen war, auf welche Weise dieselbe in den Besitz von Munition, die von Militärfliegern benötigt wird, kommen konnten.

Mißtrauensvotum für das memelländische Direktorium.

Königsberg, 23. Mai. Im Memelgebiet wurde ein Mißtrauensantrag gegen den Präsidenten des memelländischen Direktoriums von dem memelländischen Landtag angenommen.

Die Mehrheitsparteien des memelländischen Landtages hatten dem Präsidenten des Landesdirektoriums um Beantwortung verschiedener wichtiger Fragen ersucht. Der Präsident war jedoch zur Sitzung nicht erschienen. Er begründete sein Fernbleiben damit, daß er in der letzten Sitzung des Landtages von einem Abgeordneten persönlich angegriffen

worden ſei. Die Mehrheitsparteien des Landtages ſtellten daraufhin feſt, daß der Landespräſident in vielen wichtigen Fragen die Autonomie des Memelgebietes preisgegeben habe. Es wurde von den Mehrheitsparteien der Antrag eingebracht, dem Präſidenten des Direktoriums das Mißtrauen auszusprechen. Dieſer Antrag der Mehrheitsparteien wurde gegen die Stimmen der Litauer angenommen.

Das memelländiſche Direktorium iſt die höchſte Behörde der Selbſtverwaltung. Es beſteht aus dem vom Gouverneur ernannten Präſidenten und vier Mitgliedern, die von dieſem Präſidenten zu ernennen ſind. Das Landesdirektorium iſt den memelländiſchen Landtag parlamentariſch verantwortlich. Es übt einen Vollzug aus in allen Selbſtverwaltungsangelegenheiten, die dem Memelgebiet innerhalb des litauischen Staates verblieben ſind.

Das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

New York, 23. Mai. Das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen wurde geſtern vom amerikaniſchen Abgeordnetenhaus angenommen. Dieſes Abkommen ſtellt eine Ergänzung zum Youngplan dar, der von der amerikaniſchen Regierung nicht unterzeichnet iſt. Die deutſchen Reparationszahlungen an Amerika werden nach dieſem Abkommen direkt an die Vereinigten Staaten gezahlt und nicht wie die anderen deutſchen Reparationszahlungen an die Reparationsbank.

Die Lage in Indien.

London, 23. Mai. Ueber die indiſchen Unruhen, die ſich in der nordweſtlichen Ecke des Landes an der Grenze gegen Afghanistan wiederholt ereignet haben, ſchreibt ein konſervatives engliſches Blatt, das an dieſen Unruhen vielfach kommuniſtiſche Organisationen beteiligt geweſen ſein. Auch in den Kreiſen der jungen Indier hat ſich die kommuniſtiſche Bewegung ausgebreitet.

In Südin Indien wurden in den letzten Tagen wieder zahlreiche Telegraphendrähte durchſchnitten. Die Telegraphenlinien werden deshalb jetzt ſtändig von der Polizei überwacht.

In der Hafenſtadt Karachi wurde eine große Menge Dynamit aus einem Eiſenbahnwagen, der auf dem Bahnhofe ſtand, geſtohlen. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Regierungsjug in England.

London, 23. Mai. Das Blatt des liberalen Führers Lloyd George bezeichnet die Forderung nach Neuwahlen als töricht und unverantwortlich. Ein großes Nachrichtenblatt ſagt, daß für die engliſche Regierung eine Gefahr nicht mehr beſtehe. Die geſtrige Sitzung der engliſchen Arbeiterpartei hat mit einem überwältigenden Sieg der Regierung und mit einer Niederlage Mosleys geendet.

London, 23. Mai. Mit der Vertagung der engliſchen Kabinettsſitzung beſchäftigt ſich die engliſche Preſſe eingehend. Ein führendes engliſches konſervatives Blatt ſagt, daß niemand ſofortige Neuwahlen wünſche angeſichts der ſchwierigen, dem Parlamente bevorſtehenden Arbeit. Weiter ſagt das Blatt, daß man in den Kreiſen der Arbeiterpartei nicht traurig ſei über das Ausſcheiden des Miniſters ohne Portefeuille Mosley. Im gegenwärtigen Augenblick ſei die konſervative Partei inſolge ihrer Spaltung beſtimmt nicht dazu bereit, das Erbe der Arbeiterregierung anzutreten. Auch ein anderes konſervatives Blatt erklärt, daß niemand Neuwahlen wünſche, die das Arbeitsloſenproblem nur noch ſchwieriger geſtalteten würden.

Unabhängigkeitsforderung der Philippineninseln.

New York, 23. Mai. Die Unabhängigkeitsforderungen der amerikaniſchen Philippineninseln waren geſtern wieder einmal Gegenſtand amerikaniſcher Parlamentsberatungen. Die Philippinen, die an der Südoſtküſte Chinas im Stillen Ozean liegen, wurden von den vereinigten Staaten im Jahre 1899 erworben. Die Bewohner der Philippinen kämpfen ſeit Jahren um ihre Unabhängigkeit. Der amerikaniſche Außenminiſter Stimson, der früher amerikaniſcher Gouverneur auf den Philippinen war, erklärte geſtern vor einem Ausſchuß des amerikaniſchen Senates, daß er es für ein Unglück halten würde, wenn man den Philippinen jetzt die Unabhängigkeit gewährte. Auch würde in dieſem Falle die politiſche Lage im fernem Oſten geſtört werden. Außenminiſter Stimson ſagt ſeine Ausführungen dahin zuſammen, daß er für eine Unabhängigkeit der Philippinen erſt dann ſei, wenn die Inſeln unter amerikaniſcher Leitung wiſchaftlich erſtarkt wären.

Der Reparationsagent verläßt Berlin.

Berlin, 23. Mai. Der biſherige Reparationsagent Parker Gilbert wurde heute vom deutſchen Reichspräſidenten empfangen, um ſich vor ſeiner Abreiſe nach Amerika zu verabschieden. Durch die Neuregelung der Reparationen iſt der Poſten des Reparationsagenten in Fortfall gekommen.

Briands Paneuropadenkschrift

Paris, 23. Mai. Die Paneuropadenkschrift des franzöſiſchen Außenminiſters Briand, wurde der türkiſchen Regierung zur Kenntnisnahme überreicht. Das halbamtliche türkiſche Nachrichtenbureau erklärt, daß der türkiſche Außenminiſter noch mit dem Studium der Denkschrift beſchäftigt ſei, und daß man deshalb noch nicht ſagen könne, welchen Eindruck die Denkschrift auf die Regierung gemacht habe.

Ein Anschlag auf Lord Strickland.

Malta, 23. Mai. Auf den Miniſterpräſidenten Lord Strickland wurde heute vormittags aus nächſter Nähe ein Revolverſchuß abgegeben. Er blieb jedoch unverletzt. Man bringt dieſen Anschlag in Zuſammenhang mit der ſtarken Spannung, die kürzlich zwiſchen der Regierung und den katholiſchen Behörden beſtand.

Die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 23. Mai. Das Luftſchiff „Graf Zeppelin“ wird zur Weiterfahrt nach der braſilianiſchen Hauptſtadt Rio de Janeiro heute in den ſpäten Abendſtunden etwa gegen 11 Uhr nach unſerer Zeit von der braſilianiſchen Hafenſtadt Pernambuco ſtarten.

Dr. Eckener wurde nach der Landung in Pernambuco von begeisterten jungen Mädchen um Unterſchriften beſtürmt, die er allen lächelnd gewährte. In der braſilianiſchen Hauptſtadt wurde die Landung des Luftſchiffes durch Rundfunk verbreitet, worauf die Sirenen der ganzen Stadt ertönten, um der Deffentlichkeit das Ereignis zu verkünden.

Die franzöſiſche Preſſe bezeichnet den Südamerikaflug des „Graf Zeppelin“ als eine Leiſtung erſten Ranges. Die Geſchwindigkeit ſei allerdings hinter den Berechnungen Dr. Eckeners zurückgeblieben. Weiter erklären die franzöſiſchen

Blätter, daß die franzöſiſche Flugzeuglinie von der ſüdfranzöſiſchen Hafenſtadt Toulon nach Pernambuco von der Konkurrenz des Zeppelinluftſchiffes nicht das geringſte zu befürchten habe. Der „Zeppelin“ hat nicht die Geſchwindigkeit erreicht, die das franzöſiſche Flugzeug entwickelt hat, welches zulezt für einen Südamerikaflug benützt wurde. Ergänzend erklärt hierzu ein franzöſiſches Blatt, daß dieſes Flugzeug nur einen Piloten, einen Mechaniker und einen Flugtelegraphiſten an Bord gehabt hat, während der „Zeppelin“ rund zwanzig Paſſagiere und zweiundvierzig Beſatzungsmannſchaften mitgenommen hat.

Friedrichshafen, 23. Mai. „Graf Zeppelin“, der als erſtes Luftſchiff den Äquator überflog, hat trotz der ſchweren Regenſtürme 3750 Meilen in etwa 61 Stunden zurückgelegt.

Der Tag in Polen

Die Prämien-Bauanleihe.

Die Prämien-Bauanleihe, die der Staatsſchatz im Betrage von 50 Millionen Poloty in Gold auslegt iſt eine ſolide vorteilhafte und ſichere Anlage von Kapital.

Die Erſtlegung der Obligationen iſt den breiſten Maſſen der Bevölkerung zugänglich, denn der Preis einer Obligation beträgt nur 50 Poloty.

Obligationen zum Nominalwert kann man nur in der Zeit vom 2. bis zum 16. Juni 1930 in der P. R. O., in den größeren Bankinſtituten und bei jedem Poſtamt kaufen.

Die Käufer der Obligationen haben garantiert den vollen Wert des eingezahlten Geldes, denn das ganze Kapital ſamt Zinſen iſt nach der Parität von Reingold rückzahlbar.

Die Obligationen haben alle Rechte von Populärwertpapieren und die Kupons dieſer Obligationen ſind von der der Kapitals- und Rentenſteuer befreit.

Eine Attraktion der Prämienbauanleihe bildet die Auslosung von

448 Prämien jährlich auf den Gesamtbetrag von 2 Millionen Die Verloſungen werden während 20 Jahren an jedem 1. November, Februar, Mai und August ſtattfinden, wobei folgende Gewinne ausloſen werden:

- 4 Prämien zu 250.000.
- 4 Prämien zu 50.000.
- 40 Prämien zu 10.000.
- 200 Prämien zu 1000.

Die Auszahlung der Prämien erfolgt ohne jeden Abzug und die Gewinnchancen ſind ausnahmsweiſe hoch mit Rück-

ſicht auf vier Ziehungen in jedem Jahre.

Zum Unterſchiede von anderen Prämienanleihen wird die Bauanleihe den Vorbeil bringen, daß die Obligationen, auf die bereits eine Prämie gefallen iſt, bei den nächſten Ziehungen nicht zurückgezogen wird u. während 20 Jahren ſtändig an der Verloſung der Prämien teilnimmt. Dies bietet die Möglichkeit mehrfacher Gewinne auf dieſelbe Obligation.

Unabhängig von der Prämie werden die Obligationen mit 3 Prozent pro anno verzinſt.

Die Rückzahlung des Kapitals und der Zinſen in einem unveränderten Wert garantiert der Staat mit ſeinem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen.

Die Obligationen können zum Nominalwerte nur vom 2. bis zum 16. Juni in der Poſtparität (P.O.), der Bank Gospodarsztwa Krajowego, der Aktienhypothekbank, der Zuckerindusitriebank, der Diſkontbank in Waſchaw der franzöſiſch-polniſchen Bank, der Handelsbank in Waſchaw, der polniſchen Vormundſchaftsbank, der Bank der Kooperativen, der Weſtbank, Bank des Verbandes der Erwerbgenoſſenſchaft, polniſche Indusitriebank, Allgemeine Kreditbank, Allgemeine Vereinsbank in Polen, Bankhaus D. M. Szerosowski, das iſt in den Banken und in ihren Filialen, die das Garantiefondsgebildet haben und in der Bank Polſki und auf jedem Poſtamt auf dem ganzen Gebiete Polens gekauft werden.

Die Spionageaffäre von Kopyczynski.

Sensationelle Einzelheiten.

Lemberg, 23. Mai. In der Spionageaffäre die vorige Woche die Militärbehörden entdeckt haben, kommen ſensationelle Einzelheiten hervor und zwar waren an derſelben polniſche Staatsbeamte beteiligt. Der Spionage verdächtig ſind der Magiſter Juris Julius Grabowicz, der Beamte der Bank Gospodarsztwa in Lemberg, Tadeusz Janiewicz, der Beamte der Bezirkshauptmannſchaft in Kopyczynſte, Leo Beckenbach (Ruthene), Konzipient in Suſzatyn, Helene Borakowska, Landwirtin in Kopyczynſte, Michael Stefanycz, Landwirt in Kopyczynſte. Die beiden letzteren, die berufsmäßig ſich mit Schmuggel befaßten, waren die Hauptperſonen der Bande. Sie vermittelten zwiſchen dem Sowjetauſtunſtant und den Mitgliedern der Bande,

indem ſie einerſeits den Spionen die Aufträge, Inſtruktionen und Honorare von Rußland einhändigten, andererſeits das erhaltene Material über den Sprucz nach Rußland führten.

Der verhaftete Mag. Juris Grabowicz lieferte an Sowjetrußland ſehr genaue Berichte über die finanziellen und wiſchaftlichen Verhältnisse des Landes und berührte dabei die ihm zugänglichen Materialien der Bank Gospodarsztwa. Bei der Hausdurchſuchung wurde bei Grabowicz eine chiffrierte Korreſpondenz mit dem ruſſiſchen Spionagebüro vorgefunden.

Alle Verhafteten wurden dem Gerichte in Czortkow eingeliefert.

Gastod einer vierköpfigen Familie.

Berlin, 23. Mai. Ein ſurchtbares Familien drama hat ſich nach Blättermeldungen in Gelfenkirchen zugetragen. Die Familie des Arbeiters Schwittel, die beiden Eheleute und ihre beiden Kinder, wurden in der Wohnung vergiftet tot aufgefunden. Die Eheleute lebten ſeit einiger Zeit in Streitigkeiten. Wahrscheinlich hat Frau Schwittel in der Nacht aus Verzweiflung die Gaſſöhne geöffnet.

Ein geheimes Krematorium in Chicago

New York, 23. Mai. In Chicago beſitzen die Verbrecherbanden ein eigenes Krematorium, wie die Polizei jetzt feſtgeſtellt hat. Die Bevölkerung der Stadt iſt in großer Aufregung inſolge dieſer Nachricht. Man vermutet, daß die Verbrecherbanden dieſes geheime Krematorium benötigen, um ihre Opfer zu beſeitigen und um auf dieſe Weiſe die Spuren ihrer Verbrechen zu verwüſchen.

Probeabstimmungen über das Alkoholverbot in Amerika.

New York, 23. Mai. Die in den Vereinigten Staaten von Amerika durchgeführten Probeabſtimmungen über das Alkoholverbot ſind jetzt abgeſchloſſen. Eine amerikaniſche Zeitschrift hat zwanzig Millionen Stimmzettel verſchickt, die von faſt fünf Millionen Perſonen beantwortet wurden. Die meiſten Stimmen ſprechen ſich für die vollkommene Abſchaffung des Alkoholverbot aus, faſt zwei Millionen. Für eine Abänderung der Alkoholgeſetze wurden 1.3 Millionen Stimmen

abgegeben, während eine ſtrenge Durchführung der Alkoholgeſetze von 1.4 Millionen Perſonen verlangt wurde.

Schiffskatastrophe.

Berlin, 23. Mai. Bei dem Brande des franzöſiſchen Paſſagierdampfers „Alta“ am Roten Meer ſollen von den 1500 muſelmänniſchen Paſſagieren hundert Mann ums Leben gekommen ſein.

Bau eines amerikanischen Riesenflugzeuges.

New York, 23. Mai. Wie „Daily News“ erfährt, iſt Clarence Chamberlin beim Bau eines Rieſenflugzeuges, mit dem er noch dieſen Sommer einen Transatlantikflug, möglicherweiſe auch einen Weltumflug verſuchen will, beſchäftigt, um den Rekord des „Graf Zeppelin“ zu ſchlagen.

Ein neuer Flugzeug-Höhentrekord.

Darmstadt, 23. Mai. Das Flugzeug „D 18“ der akademiſchen Flugzeuggruppe Darmstadt erreichte früh unter Führung des Piloten Voigt eine Höhe von ungefähr 8400 Meter. Dieſe Leiſtung wird als deutſcher und internationaler Rekord angemeldet werden. Der biſherige Weltrekord für Leichtflugzeuge war 7730 Meter.

Die Gefahr der Vererbung von Geisteskrankheiten.

Bei den Auseinandersetzungen über die Einrichtung und bei der Festlegung der Richtlinien für Eheberatungsstellen ist in der letzten Zeit das eugenische Moment, kurz gesagt die Vererbungsfrage, die anfangs den Ausgangspunkt der ganzen Eheberatung darstellte, stärker in den Hintergrund gedrängt worden. Den Ratfuchenden liegen Wohnungs- und Wirtschaftssorgen, soziale und sexuelle Nöte näher. Sie denken mehr an sich und das eigene Wohlergehen als an das Schicksal ihrer Nachkommenschaft. Vielfach wird auch die Ansicht vertreten, die Gesetze der Vererbung seien nicht so fundiert, daß daraufhin ein entscheidender Rat erteilt werden könne. Es muß unumwunden zugegeben werden, daß die Gesetze der Vererbung beim Menschen nicht die mathematische Sicherheit wie bei Tier- und Pflanzenzüchtungen haben. Dazu ist die Zahl seiner Nachkommenschaft zu klein, eine Ueberſicht über mehr als zwei Generationen schwierig, und schließlich läßt sich der Mensch ja überhaupt nicht züchten. Er paart sich nach eigenem Trieb und Wunsch. Dennoch dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß auch für die Menschen die Erbgesetze Geltung haben, und können dies an dem durch Erfahrung und Beobachtung gewonnenen Material nachweisen. Dasselbe gilt hinsichtlich der lediglich für den denkenden Menschen in Betracht kommenden Erbanlagen, (z. B. bestimmte Geisteskrankheiten), bei denen wir Tierbeobachtungen nicht zum Vergleich heran ziehen können.

Sicher erwiesen ist, daß die beiden größten Gruppen von Geisteskrankheiten, das Jugendirresein (Schizophrenie, Dementia Praecox) und das manisch-depressive Irresein, nur auf erblicher Grundlage entstehen. Im einzelnen ist der Erbgang bei diesen Gruppen noch unstritten. Unter der Nachkommenschaft solcher erblich belasteten Familien finden sich viele Geistesranke und auffallend häufig eigenartige, seelisch unharmonische Menschen, Sonderlinge, haltlose Persönlichkeiten, Alkoholiker, überſchwengliche Idealisten, verbitterte Weltverächter, kurz sogenannte Psychopathen, die eine Art Grenzschicht zwischen seelisch gesund und geistig erkrankt darstellen und zwar in allen Uebergängen. Unter ihnen können sich bedeutende Gelehrte und Künstler befinden, die große Mehrzahl dürfte man jedoch als minderwertig bezeichnen. Vor kurzem hat Professor Rüdin auf Grund von Familien-Untersuchungen zahlenmäßig die Häufigkeit bestimmter Geisteskrankheiten bei der Nachkommenschaft Geisteskranker festgestellt und in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ darüber berichtet.

In Deutschland kommen auf je tausend Menschen durchschnittlich acht, die an Jugendirresein leiden. Das sind also 0,8 Prozent. Likt ein Elternteil daran, so steht zu erwarten, daß mindestens eins unter zehn Kindern im Laufe seines Lebens daran erkrankt. Außerdem zeigt aber ungefähr jedes zweite Kind eine Wesensart, die man als psychopathisch anzusprechen muß. Man kann also daraus schließen, daß nur die Hälfte der Kinder geistig ganz normal ist. Sind gar beide Eltern geisteskrank, was auch gelegentlich vorkommt, so können von den überlebenden Kindern meist nur Einzelne als ganz normal bezeichnet werden. Bei Bettern und Basen (Schizophrenen, Jugendirrer) beträgt die Gefahr, in gleicher Weise geistig zu erkranken, etwa 1,4 Prozent, ist also ungefähr doppelt so hoch wie bei dem Bevölkerungsdurchschnitt. Sind dabei die Eltern geistig normal, so dürfte diese Gefahr wesentlich geringer sein. Sie ist größer, wenn die Eltern blutsverwandt sind oder stark psychopathische Züge aufweisen. Als Schlussfolgerung kann man sagen, daß nicht nur den Schizophrenen keine Kinder gewünscht werden können, sondern auch den nicht geisteskranken Geschwistern und Kindern Schizophrenen und den Onkeln und Tanten muß von der Fortpflanzung abgeraten werden, wenn sie oder gar noch ihre Ehepartner ausgesprochen psychopathische Züge zeigen.

Ähnlich liegen die Dinge bei dem Krankheitskreis des manisch-depressiven Irreseins und wahrscheinlich auch bei der Epilepsie. Von diesen Krankheiten müssen die erworbenen Geisteskrankheiten, wie z. B. die progressive Paralyse (Gehirnerweichung), streng getrennt werden. Diese Krankheit ist als solche nicht vererbbar. Der Altersschwachsinn muß als Abnutzungskrankheit angesehen werden und kommt hier praktisch nicht in Betracht. Angeborener Schwachsinn und Idiotie kann man, da ihre Ursachen nicht eindeutig bestimmt sind, nur mit einer gewissen Vorsicht in Rechnung ziehen. Die Zahl der sicher vererbaren Geisteskrankheiten und Psychopathien ist aber dennoch außerordentlich groß. Sie gelten als praktisch unheilbar, wenn auch Besserung und Stillstand möglich sind. Der Kampf gegen die Krankheiten muß das Schwergewicht auf die Verhütung, die Prophylaxe, legen. Verhütung und Vorbeugung haben sich im Kampfe gegen die großen Volksseuchen glänzend bewährt. Auf diesem Gebiet brachte die Heilkunde sicherlich ihre gegenstandsreichsten Leistungen hervor. Eine Vorbeugung gegen die Verbreitung vererbbarer Geisteskrankheiten läßt sich nur durch Aufklärung und Eheberatung erreichen. Ist aber die Leidenschaft einmal entfesselt, so ist es schwer, einen Rat zu erteilen, und er wird nur selten befolgt. Es gilt also, die Fortpflanzung belasteter Eheleute zu verhüten. Auch das ist schwer. Sterilisation, Unfruchtbarmachung wird gewöhnlich abgelehnt und läßt sich kaum durch Zwang durchsetzen. Empfängnisverhütende Mittel werden nicht immer mit der nötigen Sorgfalt angewendet und sind unsicher. Gegen eine Unterbrechung der Schwangerschaft aus eugenischen Gründen sträubt sich das ärztliche Gewissen, und die Gefahr, daß damit Mißbrauch getrieben wird, ist außerordentlich groß. Wie sehen heute schon eine unheimliche, geradezu katastrophale, gewollte Geburtenverminderung. Berlin ist z. B. die unfruchtbarste Stadt der Welt. Gelänge es den Zug nach Berlin völlig zu unterbinden, so würde bereits im Verlauf einer Generation die Bevölkerungszahl von vier und einer halben Million auf zwei Millionen zurückgehen. Eine solche Verminderung der Bewohnerzahl mag vielen, die die Berufs-

und Wirtschaftsnot weiter Kreise in den dichtbevölkerten Industriezentren täglich vor Augen sehen, erwünscht erscheinen. Es ist aber ein Trugschluß, wenn man glaubt, daß dadurch mehr Platz für die übrigen Volksgenossen geschaffen würde. Das zeigt bereits bei uns und noch mehr in Frankreich das Einfindern ausländischer und vassfremder Elemente aus Län-

bern mit starkem Geburtenüberschuß, vor allem aus slawischen Ländern. Damit wird unserem deutschen Volkstum der Todesstoß verſetzt. Beweise finden wir in der Geschichte aller Kulturländer. Ist es unter diesen Umständen überhaupt erwünscht, aus erbbiologischen Gründen die Fortpflanzung derjenigen Menschen zu unterdrücken, die mit einer vererbaren Geisteskrankheit belastet sind? Professor Rüdin bejaht diese Frage. Geistesranke Nachkommen sind nicht nur ein Jammer und eine Quelle wirtschaftlicher Not für die Eltern und Verwandten, sondern eine außerordentlich schwere Belastung des gesamten Volkes, zugleich aber auch eine große Gefahr für die gesunden Teile unserer Nation.

Dr. G. Kaufmann

Zur Erinnerung an . . .

Der Romanheld als Denkmalsfigur. — Der Dickwanf von London. — Seifen-Smith, der Spielhöllenkönig von Alaska.

Anläßlich des 25. Todestages Jules Vernes trat in Paris unlängst ein Ausschuss zusammen, um das Andenken des bekannten Schriftstellers in eigenartiger Weise zu ehren. Und zwar plant man, nicht dem phantasiereichen Dichter selbst ein Denkmal zu setzen — ein solches besitzt die französische Hauptstadt bereits — sondern dem Helden eines seiner besten Romane, dem Kapitän Nemo, der in seinem U-Boot „Nautilus“ so märchenhafte Abenteuer erlebte. Dies kommende Denkmal Nemos ist übrigens nicht das erste, das einem Romanhelden gewidmet wurde. Auch der bekannte Meisterdetektiv Sherlock Holmes, der Held der Doyle'schen Kriminalgeschichten, erfreut sich schon seit geraumer Zeit der gleichen Ehre.

Die Reihe eigenartiger Erinnerungszeichen, mit denen die Mit- oder Nachwelt das Andenken verdienstvoller Männer aus irgend einem Grunde ehrt, ist im übrigen sehr lang. Unter anderem brachte die spanische Stadt Ayamonte kürzlich an Geburtshause eines gewissen Rodrigo de Jerez eine Gedächtnistafel an. Wer war Rodrigo de Jerez? Ein Teilnehmer der zur Entdeckung Amerikas führenden Fahrt Kolumbus, der in der Neuen Welt den Genuß des Tabakrauchens kennen gelernt und später zu Hause seine Landsleute damit bekannt gemacht hat. Der erste Raucher Europas und somit Begründer der heute so verbreiteten Tabakindustrie hat die ihm nachträglich verliehene Auszeichnung mit Recht verdient. Den Spaniern standen übrigens die Franzosen in Dankbarkeit nicht nach, als sie der Begründerin einer ihrer wichtigsten Industrien auf kulinarischem Gebiet, der Bäuerin Marie Hanell, ein Denkmal errichteten. Die wackere Frau erfand nämlich den wohlgeschmeckenden — Camembertkäse, und man wird noch lange Jahre ihr steinernes Abbild, in einem Arm einen Krug, im anderen einen Keks, bewundern können.

Das seltsamste Denkmal Englands ist wohl das Standbild des — namenlos gebliebenen — Dickwanstes, das zur Erinnerung an den die englische Hauptstadt 1666 verheerenden Brand errichtet wurde. Wie alte Chroniken melden, war die Katastrophe die Folge der „Sünde der Böllerer“, und daher erhebt sich am Pie-Corner, an der Stelle, wo die Feuersbrunst zum Stehen kam, die mehr als wohlbeleibte Gestalt, welche die Erinnerung an das Unglück wachhalten soll. Einst prächtig vergoldet, hat sie im Laufe der Jahrhunderte viel von ihrem früheren Glanze eingebüßt.

Denkmäler dienen nicht nur der Verherrlichung verdienter Männer oder der Erinnerung an sie, es gibt auch Fälle wo der Name oder das Bild von Verbrechern für die Nachwelt in Stein oder Erz festgehalten wird. Eine glücklicherweise selten vorkommende Geschmachlosigkeit, die auch außerhalb Deutschlands vielfach mit Entwürdigung abgelehnt wurde, stellt die „Chrentafel“ dar, die dem Mörder des Thronfolgers Franz Ferdinand, Gabriel Princip, dem „Manne, der den Weltkrieg entfesselte“, von seinen „dankbaren Landsleuten“ gewidmet wurde. Nicht der Verherrlichung, sondern der Ab-

schreckung und Warnung dient dagegen das Bild eines anderen Verbrechers. Aus einer Felswand im fernen Alaska ausgehauen schaut weit ins Land das lächelnde Gesicht des sogenannten „Seifen-Smith“, der vor drei Jahrzehnten, als das Land im Goldrausch schwamm, in Rome eine Spielhölle betrieb und ohne Bedenken das Glück, wo es ihm nötig erschien, mit Hilfe einer Revolverkugel „korrigierte“, bis er schließlich selbst als Opfer eines schnelleren Schützen fiel. Zur Warnung für kommende Geschlechter hat die „Arktische Bruderschaft“ den Kopf des Verbrecherkönigs, acht Meter hoch und drei Meter breit, im Fels aushauen lassen.

Einer eigenartigen Veranlassung verdankt ein Denkmal sein Entstehen, das der Salt Lake City Besuchende in der Mormonenstadt bewundern kann. Utah wurde 1848 von verheerenden Heuschreckenschwärmen heimgesucht, welche die ganze Weizennernte zu vernichten drohten. Im kritischen Augenblick brachten jedoch, vom Großen Salzsee kommend, Hunderte und Tausende von Möven Rettung, indem sie unter den gefräßigen Insekten restlos aufräumten. Zum Dank für ihre Hilfe ehrte man die Vögel durch eine fünf Meter hohe Granitssäule, mit einer Kugel auf der Spitze, auf der zwei vergoldete Möven sitzen. Tiefreliefs am Sockel stellen die Rettung durch die gefiederten Helfer bildlich dar.

Denkmäler, die Tieren aller Art gesetzt wurden, kommen keineswegs nur vereinzelt vor. Schon die alten Ägypter pflegten ihre Lieblinge in Ähat oder Lapislazuli nachzubilden. Bildwerke von Katzen und Vögeln aus der Ptolemäerzeit sind mehrfach auf die Nachwelt gekommen. Das bekannteste, einem Hunde gewidmete Denkmal aus neuerer Zeit ist wohl jenes, das Lord Byron in Nottingham seinem treuen Boatswain errichtete. Boatswain war ein großer Neufundländer, an dem der Dichter mit zärtlicher Liebe hing und dessen Tod er nicht verschmerzen konnte. Ueber seinem Grabe ließ er auf einem Ziegelsockel eine von einer Urne abgeschlossene Marmorsäule errichten. Eine Tafel zeigt die Inschrift: „Hier ruhen die Reste eines, der schön, aber nicht eitel, stark, aber nicht anmaßend, mutig, jedoch nicht roh war, kurz alle Tugenden des Menschen, doch ohne seine Fehler, besaß. Dies Lob, das über menschlichen Geben eine geschmacklose Schmeichelei sein würde, ist nur eine gerechte Anerkennung für Boatswain, einen Hund.“

Ein lebendes Denkmal setzte sich selbst der amerikanische Major Francis Dade, der 1835 in der Nähe der jetzigen Ortschaft Thonotosassa in Florida von einer Schar Seminolen überfallen und mit seiner ganzen Abteilung niedergemacht wurde. Der Angriff erfolgte während des Frühstückes, bei dem Dade einige Äpfelkuchen gegessen hatte. Einer der zu Boden gefallenen Kerne keimte, schlug Wurzel und wurde zu einem kräftigen Baume, der noch heute nie anders als „Major Dades Baum“ genannt wird.

H. Goldenhoff

Turnen, ein Gebot für alle.

Wer soll turnen — und wie soll man turnen?

Jeder gesunde Mensch soll turnen. Aber auch hier gibt es, wie für jede Regel, Ausnahmen; die verschiedenen Lebensalter verlangen nach Berücksichtigung ihrer Eigenart. Vor etlichen Jahren kam ein kluger Mann auf den Einfall, mit hilflosen, kleinen Säuglingen zu turnen, — und siehe, es bekam ihnen ausgezeichnet. Seine Methode wurde bald von medizinischen Autoritäten anerkannt und empfohlen. Seitdem läßt man, natürlich nicht auf eigene Faust, sondern auf ärztlichen Rat, die Kleinsten nach „Neumann-Neurode“ turnen. Entweder läßt man die Uebungen von einer hierzu ausgebildeten Schwester ausführen, oder man läßt sie sich selbst von Arzt oder Schwester zeigen, oder man verfährt allein nach einer Broschüre, die genaue Anweisungen enthält. Später, wenn das Kindchen erst herumläuft und sich tummelt, behaupten die Eltern oft: „Es turnt allein schon genug, es klettert und springt ja den ganzen Tag“. Es ist aber keineswegs dasselbe, ob ein Kindchen herumspringt oder einen systematischen Turnunterricht erhält. In den ersten Schuljahren ist die Turnstunde meist mehr eine Spielstunde, und Kindern, die das Turnen lieb gewonnen haben, wie es meist der Fall ist, soll man dies Vergnügen nicht nehmen, solange es ihre Zeit und die Schulpflichten gestatten.

Der Schule entwachsen, treten junge Mädchen und junge Männer in das Berufsleben ein. Wenn sie eine Beschäftigung haben, die sie zum Stillstehen in keineswegs immer schönen und gesunden Räumen zwingt, werden sie Sehnsucht nach systematischer Bewegung im Freien, also Turnen oder Sport, haben und ihre Freizeit, namentlich die Abende, gern dazu verwenden. Auch die verheiratete Frau, die ihren Haushalt mit seinen tausenderlei großen und kleinen Pflichten ver-

sieht, ist zwar den ganzen Tag auf den Beinen, sei es im Hause selbst bei den Hausarbeit, sei es unterwegs beim Einkauf und Besorgungen; aber diese körperliche Beanspruchung bringt ihr keine Erholung, keine Erfrischung wie das Turnen. Und der angestrengte Geschäftsmann, der fleißige Familienvater? Soll man ihm predigen? Man muß bezweifeln, ob er die Notwendigkeit des Turnens ohne Weiteres einseh.

Wer soll nun turnen? Bei schwächlichen, dünnen Kindern ist vorher der Arzt zu fragen. Bei ihnen muß man bisweilen fürchten, daß man ihnen zuviel zumuten, sie überanstrengen könnte. Haben Kinder eine schlechte Haltung, so ist manchmal orthopädisches Turnen auf ärztliche Anordnung angebracht. Menschen mit irgendwelchen Herzbeschwerden, sei es auch nur ein „nervöses Herz“, müssen mit dem Turnen vorsichtig sein. Alte Operationsnarben am Leib sind Grund genug, das Turnen zu unterlassen, nicht allein, weil der entstehende Zug oder Schmerz unangenehm ist, sondern weil an diesen Stellen leicht durch ungewöhnliche Bewegungen Brüche entstehen können. Bei Neigung zu Blinddarmentzündungen darf nicht geturnt werden, ebenso wenig bei Gallenblasenentzündungen oder Gallensteinen. Es gibt also auch eine Reihe von Einwänden gegen das Turnen. Ihre Zahl ist damit keineswegs erschöpft; sie sollen lediglich zeigen, daß bei leichten Bedenken erst der Arzt, der den Organismus kennt, um Rat zu befragen ist!

Wie soll man turnen? Nach eigenen Erfahrungen halte ich, da es viele Vorteile mit sich bringt, das Turnen in Kurzen mit mehreren Teilnehmern für das geeignetste. Ein gewisser sanfter Zwang, der namentlich für Kinder und bequeme Erwachsene von großer Wichtigkeit ist, weil er den Ehr-

geiz anstachelt, wird hier in der Gemeinsamkeit ausgeübt. Man ſchämt ſich, „ſchlapp zu machen“, wenn andere durchhalten. Die Muſik iſt unterhaltſam. Oft fehlt die Zeit oder das Geld, an ſolchen Kurſen teilzunehmen. Dann muß man die Energie aufbringen, regelmäßig zu Hauſe zu turnen. Man tut dies am beſten am Morgen, unbedeutend oder möglichſt wenig bekleidet in einem luftigen Raum bei offenem Fenſter. Man braucht ſich keineswegs unbedingt zu einem beſtimmten Syſtem zu bekennen. Die Hauptſache iſt: alle Muskeln und Gelenke müſſen ſich ſinngemäß bewegen. Die Muskeln und Muskelgruppen läßt man ſich abwechſelnd ſpannen und entſpannen wie eine Spiralfeder. Einzelne Körperteile dürfen nicht übermäßig beansprucht werden. Mit den Übungen ſoll vernünftig abgewechſelt werden, etwa folgendermaßen: Den

Armübungen folgen Beinübungen, dieſen Rumpfübungen, damit ſich Arme und Beine ausruhen können. Nach langen Übungen im Stehen kommen ſolche in Rückenlage oder im Sitz. Menſchen, die lange nicht oder gar nicht geturnt haben, müſſen mit einfachen Übungen beginnen und ihre Leiſtungen allmählich ſteigern, weil ſie ſich andernfalls einmal überanſtrengen, dann aber bei negativem Erfolg raſch die Luſt überhaupt verlieren würden.

Lange Spaziergänge, die ſich der Großſtadtmensch höchſtens am Sonntag gönnt, halten nicht die ganze Woche vor, ſind alſo kein Erſatz für Turnen. Wohl aber iſt dies jeder mit Vernunft betriebene Sport, wie Tennis, Rodeln, Schwimmen, Rudern, Schlittschuhlaufen uſw.

Alice Hirsch-Magdorff

Gniedzik aus Chebie drei Perſonen, namens Johann D u t o r, Dr z u l i k und die Lehrerin D u d z i k. Inſolge eines Defektes an der Beleuchtungsanlage geriet das Auto in einen Graben. Dabei erlitten ſämtliche drei Perſonen leichtere Verletzungen. Der Chauffeur blieb unverlezt.

Biala.

Großes Schulfest.

Die vereinigten Komitees der Elternräte benachrichtigen die weitesten Kreiſe des P. T. Publikums, daß dank den Bemühungen der Volkſchuljugend beider Nationalitäten der Stadt Biala, am 8. Juni 1930 (erſter Pfingſtfeiertag), auf dem Vergnügungsplatze nächſt dem Jägerhauſe in Lipnik

ein Frühlingsfest

mit vielſeitigem Programm ſtattfindet. Näheres an den Anſchlagſäulen. Unter anderem treten 800 Kinder in einem gemiſchten Chöre auf. Außerdem werden Ballette in Koſtüm, Volkstänze u. dgl. aufgeführt. Eintritt 50 Groschen. Das Reinertragnis fließt der Ferienkolonie erholungsbedürftiger Kinder zu.

Eigenes, reichhaltiges Büfett am Plaße. Militärmuſik. Autobusverkehr je 20 Minuten.

Bei ſchlechter Witterung findet das Feſt entweder am 9. oder 15. Juni ſtatt.

Das Komitee

Wojewodſchaft Schleſien.

Der Bau von Eiſenbahnlinien in Schleſien.

In der letzten Miniſterratskonferenz wurde der ſchleſiſche Wojewode Dr. G r a z y n s k i beauftragt, in der erſten Sitzung des ſchleſiſchen Sejm ein Geſetzesprojekt über den Bau einer Lokalbahn Trzebin—Woznik und Teſchen—Moſzcezenice einzureichen.

Das ſchleſiſche Wojewodſchaftsamt hat bereits mit dem Bau dieſer beiden Eiſenbahnlinien begonnen. Die biſherigen Koſten wurden durch den ſchleſiſchen Schatz gedeckt. Die erſte Eiſenbahnlinie Trzebin—Woznik hat eine Länge von 14 Kilometern und verbindet einen Teil des Kreiſes Lubliſki ſowie der Stadt Woznik mit der nordweſtlichen Eiſenbahnlinie. Zu bemerken wäre, daß die Stadt Woznik die einzige Stadt in Schleſien war, welche keinem Eiſenbahnver-

kehr hatte. Die Geſamtkoſten des Baues betragen etwa 3.800.000 Floty.

Die zweite Eiſenbahnlinie Teſchen—Zebzadowice—Moſzcezenice, in einer Geſamtlänge von 32 Kilometern, ſchafft eine günſtige Verbindung zwiſchen Teſchen und Kato-witz ſowie dem Induſtrierevier Rybnik. Dieſe Linie hat für den Teſchner—ſchleſiſchen Teil eine große Bedeutung, da dadurch der Stadt Teſchen eine größere Entwicklung ermöglicht wird. Ferner hat die Eiſenbahnlinie auch eine Bedeutung für die bei Teſchen und in deſſen Umgebung liegenden Erholungsorte. Die Geſamtkoſten dieſer Eiſenbahnlinie betragen etwa 8 Millionen Floty.

Arbeitsminiſter Prystor in Schleſien.

Am Donnerstag, am 8.30 Uhr vormittag kam der Miniſter für Arbeit und ſoziale Fürſorge Pr y s t o r in Begleitung des Hauptarbeitsinſpektors K l o t t und des Verſicherungsdepartements—Direktor Ing. D r e c k i in Kato-witz an. Auf dem Bahnhofe wurde der Miniſter vom Wi-zewojewoden Dr. B u r a w s k i, welcher in Begleitung der Abteilungs vorſtände des ſchleſiſchen Wojewodſchaftsamtes Dr. H e l m s k i und Ing. R u d o w s k i erſchienen war, dem Statosten Seidler und dem Demobilmachungskom-miſſärs Ing. G a l l o t begrüßt. Es waren weiters anwe-ſend der Hauptkommandant der Wojewodſchaftspolizei In-spektor S e z i o r s k i und Polizeidirektor G e h h a r d t. Der Miniſter begab ſich hierauf zum Wojewoden Dr. G r a z y n s k i. Am ſelben Tage hatte der Miniſter eine Konferenz mit den Arbeitsinſpektoren von Schleſien über die Arbeitsbedingungen und Löhne. Ueberdies hat der Miniſter das Knappſchaftsſanatorium, die Penſionsverſicherungsanſtalt ſowie mehrere Inſtitute der ſozialen Fürſorge beſucht. Am Abend des ſelben Tages erfolgte die Rückkehr nach Waſchau.

Die Inneneinrichtung des ſchleſiſchen Sejm.

In dem neuen Wojewodſchaftsgebäude befindet ſich der Sitzungsſaal des ſchleſiſchen Sejm. Das Innere des Saales iſt zu einem Halbkreis geformt. In der Mitte befinden ſich die Plätze für den Sejmmarſchall, die Bizemarschälle und das Sejmbüro. Zu beiden Seiten befinden ſich Plätze für die Vertreter des Wojewodſchaftsamtes und zwar für den Wojewoden, Bizewojewoden, die Abteilungsvorſtände, den Präſes der ſtaatlichen Kontrollkammer uſw. Ferner ſind 82 Plätze für die Abgeordneten vorgeſehen, die jedoch auf Grund der ſchleſiſchen Wahlordnung nur von 48 Abge-ordneten beſetzt werden. Die offene Galerie hat eine Loge, welche für die in Kattowitz ſtationierten Auslandsvertre-ter beſtimmt iſt. Ferner iſt eine Preſſeloge ſowie ein Zu-hörerraum mit 120 Sitzplätzen und ebenſowiel Stehplätzen vorgeſehen. Im Inneren des Saales befinden ſich Büſten verſtorbener ſchleſiſcher Führer, u. a. des Karl M a r t a, Paul S t e l m a c h, Julius L i g o n und des Prälaten Jo-ſef L o n d z i n. Hinter dem Sitz des Sejmmarſchalls befin-det ſich ein Kilmteppich von großem Ausmaß. Auf dieſem befinden ſich das ſtaatliche und die ſtädtiſchen ſchleſiſchen Wappen. Der Saal hat Deckenbeleuchtung. Neben dem Sitzungsſaal befinden ſich die Klubzimmer der Abgeordneten und die Sitzungszimmer für die Sejmkommiſſionen und das Sejmbüfett.

Bielitz

Die erſte Sitzung des Gemeinderates in Bielitz.

Die erſte Sitzung des neu gewählten Gemeinderates, an welcher ſämtliche Mitglieder, mit Ausnahme des B. B. F u c h s und G. R. S t r z e l a n g, teilgenommen haben, wurde vom Bürgermeiſter Dr. K o b i e l a eröffnet.

Bürgermeiſter Dr. K o b i e l a hielt die Eröffnungsrede, die wir in der geſtern erſchienenen Ausgabe wörtlich wiederge-geben haben. Darauf wurde die Angelobungsformel in pol-niſcher und deutſcher Sprache verlesen. Die Gemeinderats-mitglieder haben dem Bürgermeiſter durch Handſchlag die Einhaltung der Angelobungsformel beſtätigt.

Nach dieſem Akt haben die einzelnen Fraktionen ihre Erklärungen abgegeben.

Als erſter Redner ſagte G. R. Dr. W a l a c h im Namen der polniſchen Fraktion etwa Folgendes: Als Vertreter der polniſchen Partei und der ſtaatlichen ſchaffenden Idee haben wir die wichtige Aufgabe auf dem Gebiete der Kommunal-politik der Stadt Bielitz, daß den Forderungen der hieſigen polniſchen Bevölkerung, die in der Minderheit ſteht, keinelei Nachteile entſtehen. Wir ſind gewillt auf der Grundla-

ge einer Kommunalwirtschafspolitik mit den anderen Frak-tionen in Frieden eine fruchtbringende Arbeit im Gemein-derat zu leiſten zum Wohle der geſamten Bevölkerung.

Namens der Deutiſchen Wahlgemeinſchaft ſprach G. R. Dr. F ö r s t e r. Die Ausführungen gingen dahin, durch wirtschafliche Arbeit mit allen Nationalitäten gewinnbrin-gende Arbeit für die Stadtgemeinde zu leiſten. Die nation-alen und kulturellen Rechte des deutſchen Volksteiles müſ-ſen gewahrt ſowie die Autonomie der Stadtgemeinde in An-gelegenheit des Spartafenausschusses wieder hergeſtellt wor-den.

G. R. Ing. W i e j n e r ſprach im Namen des Deutiſch-ſozialen Wahlblocks. Die Erklärung befaßt ſich mit nation-alkulturellen und wirtschaflichen Fragen.

Als Sprecher der ſozialdemokratiſchen Fraktion trat G. R. Dr. G l ü c k s m a n n auf. Der ſozialdemokratiſche Klub tritt wie biſher als ſchaffende Opposition auf und über-nimmt die Verantwortung nur für jene Angelegenheiten, die dem Bizbürgermeiſter F o l l m e r übertragen wurden. Auch der ſozialdemokratiſche Klub iſt bereit mit ſämtlichen Frak-tionen zuſammenzuarbeiten. Dabei ſtellt der Klub jedoch die Bedingung, daß das Sachverſtändigengutachten in Ange-legenheit des Inveſtitions- und Amortisationskapitales des Elektrizitätswerkes, welches als Grundlage für die künfti-gen Strompreiſe gilt, dem Gemeinderate vorgelegt wird, da ſich in dem Gutachten größere Differenzen ergeben haben.

G. R. S i e m a c h o w i c z ſpricht im Namen des jüdiſchen Klubs, welcher dem Bürgermeiſter und dem Präſidium das volle Vertrauen ausſpricht und die Mitarbeit zuſagt, wenn auch die Belange der jüdiſchen Nationalität gewahrt wer-den.

G. R. H ö n i g s m a n n gibt im Namen des ſozialde-mokratiſchen Klubes die Erklärung ab, daß G. R. M l y n s k i dem ſozialſtiſchen Klub nicht angehört und daher nicht berechtigt iſt, im Namen der ſozialdemokratiſchen Fraktion irgendwelche Handlungen vorzunehmen.

Das Stärkerverhältnis in den einzelnen Sektionen iſt 8 Mitglieder, in der Bauſektion 9 Mitglieder.

In der darauf folgenden Pauſe haben die Fraktions-führer über die Zuſammensetzung des Spartafenausschusses und der Reviſionskommiſſion für die ſtädtiſche Spartafſe beraten. G. R. P r o c h gab bekannt, daß in den Verwal-tungsausschuß entſenden: die Deutiſche Fraktion 4, die Po-len 3, die Sozialliſten 3 und die Juden 2 Mitglieder.

G. R. H ö n i g s m a n n ſtellte darauf den Antrag, daß der Bürgermeiſter das Wojewodſchaftsamt von der Wahl des Spartafenausschusses verſtändigen möge, damit dem Pro-visorium ein Ende geſetzt werde.

Schluß der Sitzung um 7 Uhr abends.

Ein Frühlingsfeſt veranſtalteten am Samstag, den 24. Mai im Saale der Reſtauration „Zum Patrioten“ die Buch-drucker von Bielitz-Biala.

Der ſchöne Erfolg, den der letzte Familienabend im Auguſt v. J. brachte berechtigt zu der Hoffnung, daß auch dieſe Veranſtaltung den Beſuchern im angenehmer Erinne-rung bleiben wird, umſomehr, da bei derſelben ein Doppel-quartett unter Leitung des H. Prof. W i ſ e l zum erſten Mal auftritt und die bewährten Vereinshumoriſten in den Tanz-pauſen mit einem auerleſenen Programm unterhalten wer-den. Karten ſind bei den Mitgliedern und ab 7 Uhr abends an der Kaſſa zu haben.

Staatsgymnaſium mit deutſcher Unterrichtſprache. Die Direktion des Staatsgymnaſiums macht die geſchätzten Eltern und deren Stellvertreter darauf aufmerkſam, daß Erkundi-gungen über den Fortgang und das Betragen der Schüler täglich in den Pauſen des Vormittagsunterrichtes nur bis 7. Juni eingeholt werden können; nach dieſem Termine werden Auskünfte nicht mehr erteilt.

Autounfall. Donnerstag, nachts, ereignete ſich auf der Chauſſee von Chebie nach Schwarzwaſſer ein Autounfall. Der Chauffeur Paul K r i e g e l fuhr in dem Auto des Beſizers

Arbeiterrekrutierung nach Frankreich.

Das ſtaatliche Arbeitsvermittlungſamt in Biala teilt mit: Am 2. Juni findet in Kalwaria Zebzadowſka und am 4. Juni in Zywiec eine Rekrutierung von Bergarbeitern, Hilfsarbeitern, nicht qualifizierten Arbeitern für Kohlengru-ben, Eiſenerzbergwerke und Fabriken ſowie landwirtschafli-chen Arbeitern ſtatt, die Intereſſe an einer Arbeitsmöglichkeit in Frankreich haben. Zur Rekrutierung ſind folgende Docu-mente mitzubringen:

1. Perſonalausweis mit Photographie, ausgestellt von der Heimatsbehörde.
 2. Heimatschein und Gittenzugnis.
 3. Geburtsmatrikenauszug.
 4. Militärbuch für Männer im Alter von 23 bis 40 Jah-ren.
 5. Die Genehmigung des P. R. U. für Männer im Al-ter von 18 bis 23 Jahren.
 6. Arbeitszeugniſſe.
- Minderjährige müſſen die Genehmigung der Eltern be-ziehungsweise Vormünder, beſtätigt vom Gemeindeamt, mit-bringen.

Schutzimpfungen für Kinder.

Der Magiſtrat der Stadt Biala teilt mit: Die diesjähri-gen Schutzimpfungen von Kindern gegen Pocken werden in der Stadt Biala vom Stadtarzt nach folgendem Plan durch-geführt.

In der Schule Tab. Roſtufzko, ul. Pilſudskięgo 11, am 2., 3., 4., 5., 10. und 11. Juni d. J. von 8 Uhr vormittags, auſſchließlich nur für Schulkinder. Die Kontrolle findet am 18. Juni ſtatt.

In der polniſchen Schule in Lipnik, ul. Lipnicka 537 am 30. und 31. Mai, 6. und 7. Juni um 8 Uhr vormittags, für Schulkinder ſowie für einjährige Kinder. Die Kontrolle findet am 16. Juni ſtatt.

Im Hauſe des Kolko Rolnicze in Deſzczyn 564 am 13., 14., 20. und 21. Juni um 8 Uhr vormittags für Schulkinder u. einjährige Kinder. Die Kontrolle findet am 27. Juni ſtatt.

Im ſtädtiſchen Sanitätsbüro, ul. Zywiecka 11, am 12., 17., 23., 24., 25. und 26. Juni um 8 Uhr vormittag für ein-jährige Kinder. Die Kontrolle findet am 3. Juli ſtatt.

Der Schutzimpfung unterliegen auch Kinder, welche in der Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 ſowie Kinder welche im Jahre 1923 geboren ſind. Der Schutzimpfung un-terliegen ferner diejenigen Kinder, die aus irgend einem Grunde bis zur Zeit überhaupt nicht geimpft wurden. Die Kinder ſind in ſauberem Zuſtande zur Impfung vorzuführen.

Perſonen, die ihren Kindern oder Pſlegekindern, ferner anderen Perſonen von der Schutzimpfung abraten, werden im Sinne des Artikels 9, Geſetz vom 19. Juli 1929, über die zwangsweiſe Schutzimpfung gegen Pocken mit einer Geld-ſtrafe bis zu 200 Floty oder Arreſt bis zu 14 Tagen beſtraft.

Großes Schadenfeuer. Am Freitag, um 0.45 Uhr früh, bemerkte der Wächter des Sägewerkes des Baumeiſters Roſt in Biala im Korridor eines Hauſes auf dem Gelände des Sägewerkes welches zum Teil bewohnt und zum Teil für ge-ewerbliche Zwecke verwendet wird, einen Brand. Das Feuer griff ſehr raſch um ſich. Die in dem Gebäude wohnenden bei-den Familien konnten ihr Leben nur durch einen Sprung aus dem Fenſter retten. Die Feuerwehrr war alſobald am Brandort und es bedurfte durch drei Stunden angeſtrengter Arbeit bis der Brand gelöſcht war. In dem Brandobjekt be-fand ſich auch die Treibriemensſcheibenfabrik des Ing. B u b e c. Der Dachstuhl des Gebäudes iſt den Flammen zum Opfer gefallen. Baumeiſter Roſt erleidet einen Schaden von etwa 30 000 Floty, Ing. B u b e c etwa 6000 Floty und die beiden Familien etwa 1000 Floty.

Kattowitz.

Die Flugzeugkataſtrophe am Flugplatz in Kattowitz.

Anläßlich der Flugwoche in Schleſien wurden die Schul-kinder von Groß-Kattowitz in einem Umzug auf den Flugplatz in Kattowitz geführt, um daſelbſt die Einrichtungen des Flug-plazes zu beſichtigen und ſich einige Flugattraktionen anzu-ſehen. Am Donnerstag gegen 12 Uhr mittag, erſchien Kapi-tän B i a l a vom 2. Fliegerregiment in Krakau auf einem Jagdflugzeug und führte mehrere Flüge aus. Dabei gelang es ihm nicht mehr, den Apparat in einer Höhe von 10 Me-tern aufzufangen. Der Apparat ſtürzte in das Wäldchen bei

Sportnachrichten.

Muchowicz, etwa 150 Meter vom Flugplatz entfernt ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Aus den Trümmern wurde in schwer verletztem Zustande der Pilot herausgezogen. Von dem Propeller des herabstürzenden Flugzeuges wurde der 14 Jahre alte Schüler Wilhelm Scholz aus Rattowitz auf der Stelle getötet. Der 12jährige Schüler Philip Sija erlitt einen Beinbruch.

Aus Fliegerkreisen wird mitgeteilt, daß der Unfall mit einem veralteten Apparat, System „Spad“, erfolgte, welches System vorwiegend für Militärflugzeuge benützt wird. Schon mehrere junge Menschenleben sind vernichtet worden. Kapitän Biala ist einer der fähigsten und mutigsten Piloten und hat bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Was sich die Welt erzählt.

„Altes Berlin“.

Berlin, 23. Mai. In den Ausstellungshallen wurde heute vormittags die Berliner Sommerchau „Altes Berlin“ die vom 23. Mai bis 3. August dauern soll, geöffnet.

Maikäferplage in Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Ueber eine starke Maikäferplage kommen Nachrichten aus Nordhannover wie auch aus verschiedenen Teilen der umliegenden Ortschaften. In einigen Dörfern ließen die Schulen den Unterricht ausfallen, damit die Kinder auf die Maikäferjagd gehen konnten. Aus einem Ort wird berichtet, daß Kinder in einer halben Stunde sieben Pfund Maikäfer gesammelt hätten.

Kalenderreform.

Berlin, 23. Mai. Mit der Kalenderreform haben sich die Eisenbahnverwaltungen der wichtigsten Länder beschäftigt auf Grund einer Anfrage des internationalen Eisenbahnverbandes. Die meisten Eisenbahnverwaltungen halten eine Kalenderreform für wünschenswert und für wirtschaftlich begründet. Vor allem wird fast durchwegs die Festlegung des Osterfestes als wünschenswert bezeichnet. Einige Eisenbahnverwaltungen sprechen sich für diejenige Kalenderreform aus, die das Jahr in 13 Monate einteilt. Andere Eisenbahnverwaltungen wieder halten die Einteilung in 12 Monate und damit in vier völlig gleiche Vierteljahre für zweckmäßig. Nach einem Beschluß des internationalen Eisenbahnverbandes soll nochmals die Frage geprüft werden, welche Kalenderreform zweckmäßiger ist, diejenige, die das Jahr in 13 Monate teilt oder die Teilung des Jahres in 12 Monate mit völlig gleichen Vierteljahren.

Massenerkrankung.

Paris, 23. Mai. Bei einem französischen Pionierbataillon traten Massenerkrankungen auf nach dem Genuß verdorbener Nahrungsmittel. Einige hundert Mann des Bataillons mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Untersuchung ergab, daß die Erkrankungen auf verdorbene Nahrungsmittel zurückzuführen waren, die zum Mittagessen Verwendung gefunden hatten. Das Befinden der Erkrankten gibt zu Beforgnissen nicht Anlaß.

Französische Mittelmeermanöver vorzeitig abgebrochen.

Wie aus Paris berichtet wird, sind die französischen Mittelmeermanöver vorzeitig abgebrochen worden, nachdem noch einmal zwei Unterseeboote im Sturme schwer beschädigt worden waren. Die Gesamtzahl der beschädigten Schiffe beträgt bisher sechs Torpedoboote und fünf Unterseeboote. Die Manöver hatten schon bei sehr hoher See begonnen, sodaß bereits am ersten Tag einige Torpedoboote Beschädigungen erlitten.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring
Copyright by Martin Feuchtwang, Halle (Saale)
53. Fortsetzung.

Der Ausspruch der Nerzke lautete ungünstig. Durch die schwere Kopfverletzung war nun doch die gefährlichste Hirnhautentzündung entstanden. Die hervorragendsten Spezialisten wurden zu Rate gezogen. Mit größerer Ungeduld hatte man wohl noch nie der Genesung eines Menschen entgegen gesehen wie hier, hing doch das Wohl und Wehe zweier anderer Menschenleben davon ab!

Endlich, nach wochenlangem Hangen und Bangen, konnten die Nerzke die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Patientin sich auf dem Wege der Besserung befand. Es erschien wie ein Wunder.

Doch von neuem mußten Wochen hingehen, bis die Patientin so weit hergestellt war, daß sie ohne Gefahr für ihre Gesundheit vernommen werden konnte.

Endlich war der große Augenblick da, dem Tausende in fieberhafter Erwartung entgegen sahen.

Noch bleich und von der schweren Krankheit geschwächt, stand Mrs. Williamson vor ihren Richtern. Wer vor einem halben Jahre noch die Blühende, lebensfrohe Billy gesehen, hätte sie in dieser abgekehrten Gestalt wohl kaum wiedererkannt.

Dann legte sie ihre Beichte ab. Sie sprach mit sich selber Mühe und mußte dann und wann innehalten, um neue Kraft zu schöpfen oder durch angestrengtes Nachdenken ihr Gedächtnis zu sammeln, denn die kaum überwundene Krank-

Biala-Lipnik in der Slowakei.

Der Sportverein Biala-Lipnik nimmt Samstag und Sonntag an einem Pokalturnier in der Slowakei in Uzhorod teil und hat sich bereits gestern auf die Reise begeben. Die Gegner des heimischen Vereines sind nicht bekannt, doch ist zu hoffen, daß Biala-Lipnik, wie bisher bei auswärtigen Spielen immer, den heimischen Sport würdig repräsentieren wird.

Das internationale Tennisturnier des B. B. S. V. und der Hakoah.

Die Einladungen für das zu Pfingsten stattfindende internationale Turnier unserer führenden heimischen Sportvereine wurden seitens des Turnierkomitees bereits abgeschickt. Außer den dem P. J. L. T. angehörenden Vereinen wurde solche aus Prag, Brünn, Troppau, Ostrau, Silesien und anderen Städten der Tschechoslowakei, ferner Breslau und Beuthener Vereine eingeladen. Dank persönlicher Intervention einzelner Herren des Turnierausschusses rechnet man bestimmt mit der Teilnahme einiger Kanonen aus der Tschechoslowakei. Die führenden polnischen Vereine haben die Absicht einige ihrer Spitzenspieler nach Bielsitz zu entsenden, da eine Woche nach dem Bielsitzer Turnier die kleinpolnische Meisterschaft in Krakau stattfindet, an welcher alle polnischen Spieler von Klasse teilnehmen werden. Das Bielsitzer internationale Turnier ist für die kleinpolnische Meisterschaft ein sehr gutes Vortraining, weshalb die Veranstalter mit einer guten Besetzung ihrer Veranstaltung rechnen. Die einzelnen Konkurrenzen sind mit wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet und besteht die begründete Hoffnung, daß auch die Stadtgemeinden von Bielsitz und Biala die Veranstaltung unterstützen werden. Die Anmeldungen heimischer Tennisspieler können bereits durchgeführt werden, da die hierfür notwendigen Formulare in den Sportwarengeschäften Brochaska und Kellermann bereits aufstiegen. Das Turnier verspricht der Höhepunkt der heimischen Tennisveranstaltungen dieses Jahres zu werden und dürfte dank gewissenhafter Vorbereitung seitens der veranstaltenden Vereine einen tadellosen Verlauf nehmen. Die Remnungen für das Turnier laufen Ende dieses Monats ab.

Die polnische Repräsentationsmannschaft für die Europameisterschaft im Fechten

Samstag, den 24. d. M. begibt sich die polnische Repräsentationsmannschaft im Fechten nach Lige (Belgien) um dortselbst an den Europameisterschaften teilzunehmen. Die Aufstellung der Mannschaft lautet: Degen — Lasowski, Legda, Szemplinski und Zabielski; Säbel — Papee, Ryz, Las-

owski, Legda, Szemplinski und Zabielski. Montag, den 26. startet die Mannschaft auf Säbel im Mannschaftswettbewerb, Dienstag die Degenfechter in den individuellen Konkurrenzen, schließlich finden am Freitag weitere Mannschaftskämpfe und am Samstag Einzelkämpfe statt.

In den individuellen Kämpfen auf Säbel tritt in den polnischen Farben der Olympionike Frydrych an.

Tennisklubkampf Hakoah — B. B. S. V.

Sonntag, den 25. d. M. findet auf den BBSV-Plätzen ein Tennisklubkampf des BBSV. gegen die Hakoah statt, der einen interessanten Verlauf nehmen dürfte. Beide Vereine stellen ihre stärksten Mannschaften, sodaß man mit interessanten Kämpfen rechnen darf. Die Hakoah hat letzten Sonntag Zywiec 7:5 geschlagen, während der BBSV. in Krakau gegen die dortige Cracovia gespielt hat. Beide befinden sich also in guter Form und werden alles aufbieten um erfolgreich abzuschneiden. Die Spiele beginnen um 8 Uhr vormittags auf den BBSV-Plätzen.

Leichtathletische Kreiswettkämpfe Oberschlesien — Posen.

Kommenden Sonntag finden in Posen leichtathletische Kreiswettkämpfe Oberschlesien—Posen statt. Der erste derartige Kampf fand im Jahre 1928 statt und endete mit einem sicheren Sieg der Oberschlesierinnen. Der Revanchekampf sollte 1929 stattfinden, wurde jedoch finanzieller Schwierigkeiten wegen verschoben. Der sonntägige Kampf ist daher als Revanchekampf zu werten in welchem die Posnerinnen alles daran setzen werden, um sich für die feinerzeit erlittene Niederlage zu revanchieren. Die ober-schlesische Repräsentative fährt nach Posen unter der Leitung Kpt. Schlichtinger, Ostl und dem Trainer des G. O. J. L. A. Ostalowski in folgender Aufstellung:

- 60 und 100 m: Breuerowna, Sikorzanka, Hofinsta.
- 800 m: Rilosowna, Orlowsta, Teronowna.
- 80 m Hürden: Hofinsta, Rakoczanka, Orlowsta.
- Stafette 4 mal 75 m: Sikorzanka, Hofinsta, Rakoczanka, Breuerowna, Preisowna.
- Stafette 4 mal 200 m: Peronowna, Sikorzanka, Orlowsta, Breuerowna, Rilosowna.
- Kugel: Subkiewiczowna, Nizarowna, Saloczowna.
- Diskus: Rakoczanka, Salorzowna, Subkiewiczowna.
- Speer: Salorzowna, Preisowna, Rakoczanka.
- Wettkampfung: Preisowna, Rakoczanka, Sikorzanka.
- Hochsprung: Ederlandowna, Bytomsta, Rakoczanka.

Theater.

Erneuert das Theaterabonnement.

Die mehrfachen Aufrufe, die unsere Theatergesellschaft innerhalb der letzten drei Wochen an das Publikum unserer Schwesterstädte gerichtet hat, haben bisher leider nicht den erhofften Erfolg gezeitigt. Bis zum 22. Mai hat kaum die Hälfte der alten Abonnenten ihr Abonnement erneuert und da der Ausfall durch die an und für sich sehr erfreulichen Neuanmeldungen lange nicht gedeckt ist, erscheint die gesicherte Betriebsführung unseres alten Kulturinstitutes und deshalb auch die Wiedereröffnung einer neuen Saison sehr fraglich.

Wir bringen unserem Publikum den 31. Mai, bis zu welchem bekanntlich die Entscheidung zu fallen hat, ob die Fortführung unserer deutschen Bühne möglich ist, nochmals in Erinnerung und richten ganz besonders an die alten Abonnenten die Bitte, ihre Abonnements rechtzeitig zu er-

heit hatte doch noch Spuren hinterlassen.

Nun erzählte sie mit leiser Stimme — und doch war es bis in den äußersten Winkel des Zuschauerraumes vernnehmbar, so still war es:

„Ich habe in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nach dem Hotelbrand in Batama keine Ruhe mehr finden können. Das Haus lag wie ausgestorben, alles schlief, nur ich wanderte, von Sehnsucht nach Allan gequält, von Eifersucht geplagt, ruhelos auf und ab. Die Aufregung des Feuers und die Nachtluft hatten meine Nerven so belebt, daß ich keinen Schlaf mehr finden konnte.“

Ich kleidete mich fertig an und fuhr, einer tollen Laune nachgebend, mit dem ersten Zuge in die Stadt, denn übermächtig war mein Verlangen, Allan wiederzusehen, von dem ich mich vier Wochen vorher freiwillig getrennt hatte um in der ländlichen Einsamkeit Vergessen zu suchen; längst schon fühlte ich, daß seine Lieb einer anderen gehörte.

Um unnötiges Aufsehen zu vermeiden und von den Bahnbeamten unerkannt zu bleiben, hatte ich einen einfachen, dunklen Mantel und Automobilhut und Schleier angelegt. So eilte ich in sein Haus, zu dessen Eingang ich den Schlüssel ja noch immer besaß.

Ich war auf alles gefaßt. Ueberraschte ich ihn mit einer anderen, so hoffte ich, endgültig von meiner unglückseligen Neigung zu ihm geheilt zu werden. War er allein, so wollte ich eine letzte Aussprache mit ihm herbeiführen, denn ich konnte und wollte an einen Bruch zwischen uns noch immer nicht glauben.

Ich traf ihn allein an. Er lag noch im Bett und schlief als ich eintrat. Ich rief ihn an, er erwachte, schien aber weder ungehalten noch erfreut zu sein über mein plötzliches Erscheinen. Er schlug vielmehr einen spöttischen Ton an, was mich mehr verletzte, als jede unwirsche Bemerkung es hätte

neuern, damit sie die gewohnten Plätze wiedererhalten und die Theatergesellschaft auch überseht, welche Plätze den neu angemeldeten Abonnenten ausgegeben werden können.

Moderne Luster

in verschiedenen Farben, sowie Kipp- und Ständerlampen neu eingetroffen!

Für unsere Stromkonsumenten in bequemen Ratenzahlungen. Denken Sie noch vor Ihrer Sommerreise an die Anschaffung eines Reisebügeleisens für alle Spannungen.

Elektrownia Bielsko-Biala Spółka Akcyjna

Verkaufsraum Bielsko, Batorego 13a.
Telefon 1278 u. 1696 Geöffnet 8—12 u. 2—6

tun können.

„Was verschafft mir denn so früh am Morgen die Ehre, meine Gnädigste?“ fragte er. Dann lud er mich zum Frühstück ein, was ich wutentbrannt ablehnte.

„Ganz wie es der gnädigen Frau beliebt“; er behielt dieselbe Tonart bei. „Ihr Wunsch ist mir Befehl. Doch gestatten Sie, daß ich mich anleide. Vielleicht treten Gnädigste solange in dies kleine Kabinett dort ein, das Ihnen ja bekannt sein dürfte, und machen es sich bequem. In ein paar Minuten stehe ich Ihnen zur Verfügung.“

Widerwillig betrat ich den Ankleideraum, denn plötzlich stieg der Gedanke in mir auf, der mich mit Eifersucht und Abscheu erfüllte: Wer mochte in diesem Raum, der noch meine Kleidungsstücke barg, jetzt schalten und walten und wie viele Frauen mochten sich vor mir geschmückt haben — für ihn?

Oh, hätte ich in diesem Augenblick die Kraft gehabt, meine Sachen zusammenzuraffen und diesen Ort für immer zu entfliehen! Statt dessen setzte ich mich vor den Toiletten-spiegel, wie ich es so oft getan, und puderte mir das Gesicht, um möglichst schön vor ihm zu erscheinen.

Da klopfte er schon an die Tür und lud mich ein, mit ihm in die Bibliothek zu treten.

„Ah, sieh da, schon die Post!“ rief er aus, setzte sich an seinen Schreibtisch und fing an, die Briefe zu öffnen, ohne mich, im geringsten zu beachten. Dies reizte mich zur Wut. Ich packte ihn bei den Schultern und schüttelte ihn.

„Allan!“ rief ich aus, „hast du denn nicht einen Funken von Gefühl? Hast du denn alles vergessen, was zwischen uns war? Wollen wir denn so auseinandergehen wie zwei Fremde?“

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Oberschlesische Berg- und Hüttenindustrie im 1. Quartal 1930

1. Kohlenindustrie.

Die günstige Konjunktur in der Kohlenindustrie, die fast das ganze abgelaufene Jahr andauerte, ist im Laufe des I. Quartals I. J. plötzlich zusammengebrochen. Zu der ständig sich verschlechternden allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur, durch welche unter dem Einfluß der Depression jede Produktion zusammenschrumpfte und damit auch der Bedarf an Kohle für industrielle Zwecke herabgesetzt wurde, schloß sich auch eine der wichtigsten Ursachen der derzeitigen Depression in der Kohlenindustrie, der allzu milde Winter, an. Unter seinem Einfluß haben sich nicht nur die Vorräte an Heizmaterialien auf den Märkten nicht erschöpft, sondern, im Gegenteil, sie sind sogar etwas gestiegen. Infolgedessen ist der Bedarf an Kohle sowohl seitens des Inlandsmarktes, als auch im Auslande auf ein Minimum gesunken, was naturgemäß einen starken Rückgang der Produktion nach sich ziehen muß.

Das Niveau der Produktion der Kohlenindustrie im I. Quartal I. J. stellt sich im Vergleiche mit der analogen Periode und dem letzten Quartale v. J. folgendermaßen dar.

Periode	Kohlenförderung	Kohlenproduktion	Brikettproduktion
Jänner	2.812.858	175.233	31.619
Feber	2.261.839	142.361	18.993
März	2.172.881	143.220	21.705
I. Quartal 1930	7.247.578	460.811	72.317
I. Quartal 1929	8.181.689	411.023	66.051
IV. Quart. 1929	9.212.741	515.702	107.389
Rückgang oder Steigerung im Verhältnis zum			
I. Quartal 1929	- 11.4%	+ 12.1%	+ 9.5%
IV. Quart. 1929	- 21.3%	- 10.7%	- 32.7%

Aus den obigen Daten geht hervor, daß im Verhältnisse zum 4. Quartal v. J. sowohl das Niveau der Förderung von Kohle, als auch die Produktion von Koks und Briketts sehr bedeutend zurückgegangen ist. Im Vergleiche mit dem I. Quartale v. J. weist nur die Förderung von Kohle einen Rückgang auf, während die Produktion von Koks und Briketts sogar eine Steigerung aufweist. Nichtsdestoweniger ist die Steigerung unbegründet, denn die im nachfolgenden angeführten Daten, die sich auf den Absatz beziehen, weisen eine starke Reduktion auf:

Periode	Absatz im Inlande		Export			
	Kohle	Koks	Brikett	Kohle	Koks	Brikett
Jänner	1.251.710	112.071	24.933	941.412	10.226	175
Feber	1.035.709	91.018	16.876	732.710	6.972	90
März	1.045.441	87.907	16.953	711.711	6.992	33
zusammen						
I. Quartal 1930	3.332.920	290.996	58.262	2385.833	24.190	298
I. Quartal 1929	4.891.907	374.773	63.193	2197.782	35.204	3.040
IV. Quartal 1929	4.994.463	438.128	102.820	3239.029	53.936	4.357

Rückgang oder Steigerung im Verhältnis zum

I. Quartal 1929	-31.9%	-22.3%	-7.8%	+ 8.6%	-31.3%	-90.2%
IV. Quartal 1929	-33.3%	-33.6%	-43.4%	-26.3%	-55.1%	-99.3%

Aus dem Vergleiche der Ziffern des Absatzes mit dem Stande der Produktion geht hervor, daß das Tempo des Rückganges des Absatzes im I. Quartale I. J. in allen Zweigen der Kohlenindustrie sehr stark war und am meisten sich

fühlbar machte bei Koks und Briketts, die sogar in derselben Zeit eine Steigerung der Produktion aufweisen. Weiters erweisen obige Ziffern, daß das Niveau der Produktion ein bedeutend höheres war als jenes des Absatzes, wodurch sich in den Bergwerken große Vorräte ansammeln mußten und der Rückgang der Produktion nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit der Anpassung der Bewegung in der Unternehmungen zu der Möglichkeit des Absatzes war. Die Steigerung der Vorräte stellt sich folgendermaßen dar:

	31. März 1930	31. März 1929	31. Dezember 1929
Kohle	1.421.884	821.544	720.788
Koks	173.642	3.206	28.932
Briketts	13.892	3.551	112

Diese bedeutende Steigerung der Vorräte an Kohle, Koks und Briketts sowie auch deren hohes Niveau kann eine weitere Herabdrückung der Produktion in der Kohlenindustrie in der laufenden Periode (2. Quartal) hervorrufen und das umsomehr, als sowohl die jetzige warme Zeit, als auch die minimalen Ausichten auf eine konjunkturelle Belebung keine Steigerung des Absatzes von Brennmaterialien erhoffen lassen. Wenn auch die nächsten Monate eine gewisse Stabilisierung bringen sollten, wird doch der Rückgang des Absatzes, beziehungsweise der Produktion unvermeidbar sein, denn es wird an einem Faktor fehlen, der den bedeutenden Rückgang des Absatzes in einzelnen Monaten (im Monate Februar und Monate März) im Verhältnisse zum Monate Jänner ausgleichen könnte und dies im Wege einer Steigerung des Absatzes in demselben Verhältnisse, wie in der laufenden Periode.

Warentransport nach Norwegen Dänemark und Schweden.

Mit dem 1. Mai hat das Unternehmen „Zegluga Polska“ einen regulären Schiffsverkehr zwischen Gdynia und Norwegen, Dänemark und Schweden eingeführt.

Die Schiffe des besagten Unternehmens gehen von Gdynia am 1. und 15. jeden Monats ab

Die hiesige Warenexpedition übernimmt Sendungen nach den oben genannten Ländern bis zum 11. bzw. zum 26. eines jeden Monats bis 12 Uhr mittags an. Die Sendungen werden ab Bielitz um 3.21 Uhr nachmittags nach Dzierżysz abgehen. Von Dzierżysz verkehrt ein spezieller Waggon nach Gdynia am 12. und 27. jeden Monats um 15 Uhr. Interessenten mögen von dem obigen Verkehrsmittel Gebrauch machen und die Aufgabe von kleineren Sendungen in den angegebenen Terminen durchführen.

Die Aufgabe von Sendungen in Ganz-Waggons ist gleichfalls nach Gdynia in der Weise abzufertigen, daß sie vor dem 1. bzw. 15. eines jeden Monats eintreffen damit die Umladung auf das Schiff erfolgen kann.

Radio.

Samstag, 24. Mai.

Breslau. Welle 325: 16.00 Stunde mit Büchern, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.20 Uebertragung aus Berlin: Auf-fahrt des Deutschen Ruderverbandes anlässlich der Tagung

des Olympischen Kongresses, 17.45 Dem Gedächtnis Mag Dauthendens, 19.10 Abendmusik (Schallplatten). Instrumental-Kabarett, 20.00 „Der Troubadour“. Oper von Giuseppe Verdi. Lauri Volpi als Gast, 23.00 Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 6.30—8.15 Frühkonzert, 14.00 Kabarett (Schallplattenkonzert), 15.20 Jugendstunde. Besuch im Kupferwerk, 16.05 Medizinisch-hygienische Plauderei, 16.30 Blasorchesterkonzert, 17.20 Als Einlage: Aus Grünau: Auf-fahrt des Deutschen Ruderverbandes anlässlich des 9. olympi-schen Kongresses (zum erstenmal in Deutschland), 18.10 Die deutsche Sprache, 18.40 Gesangsvorträge, 19.00 Was jeder vom Sport wissen muß, 19.15 Sozialpolitische Umschau, 19.45 Moderne Unterhaltung, 20.20 Programm der Aktuellen Ab-teilung, 20.40 Alte und neue Tanzweisen. Anschließend bis 0.30: Halb und Halb. Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik. Tschechische Musik, 12.00 Landwirtschaftsfunk, 12.15 Landwirtschaftsfunk, 12.30 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 16.20 Eine halbe Stun-de für die Jugend, 16.50 Die Kinderfreude der Eltern, 17.00 M.-Otrau, 17.55 Landwirtschaftsfunk, 18.05 Arbeiterjugend, 18.15 Kultur- und Volksbildungsvortrag, 18.25 Deutsche Pressenachrichten, 18.30 Deutsche Sendung. Hörspielregie von Dr. S. Nüchtern, 19.35 „Der erste Patient“. Einaktiger Steth, 20.00 Konzert der Absolventen des staatl. Konser-vatoriums in Prag, 21.00 Konzert, 22.18 Brünn, 23.20 Kon-zertübertragung aus dem Cafe „Rokoko“ in Prag.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenvorführung. Volkstümliche Musik, 12.00 Mittagkonzert, 15.00 Volkstüm-liche Virtuosen und musikalische Spezialitäten, 16.00 Gedenk-feier für Cosima Wagner, 17.30 Jugendbühne: „Doktor Do-littles Abenteuer“, 18.30 Ausflügler im Walde, 19.00 Schwei-zer Dichtung, 19.35 Karl Mayer Freinberg. Aus eigenen Schriften, 20.10 „Der Graf von Luxemburg“.

„Rotograf“

Buch- und Kunstdruckerei
Bielsko, (Śląsk)
Piłsudskiego 13 - Tel. 1029

Adresskarten — Vermählungsanzeigen
— Einladungen — Kuverts — Brief-formulare — Mitteilungen — Visit-karten — Rechnungen — Programme — Kommissions- u. Lieferschein-Bücher — Lohnbeutel — amerikanische Jour-nals vom kleinsten bis zum größten Format — Nach Entwürfen erster Künstler: vornehme Kataloge ausge-führt auf Kunstdruckpapier, Prospekte — Reklame-Flugzettel — Etiketten — Zeitschriften — Broschüren — Werke

Moderne Ausführung
Mehrfarbindruck
Illustrationsdruck

Verlangen Sie Angebote

ŚLĄSKI URZĄD WOJEWÓDZKI

ogłasza

PRZETARG PUBLICZNY

na wykończenie VII-piętrowej budowy „Domu Profesorów“ w Katowicach z terminem wniesienia ofert do dnia 3 czerwca br. godz. 11-tej. Tekst pełny i autentyczny ogłoszony jest w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego oraz na tablicy w Województwie obok drzwi Nr. 810.

Za Wojewodę

Inż. H. Zawadowski mp.
Naczelnik Wydziału Robót Publicznych.